

Entwurf Zeitplan DAS-/APA Fortschrittsbericht 2014 (Stand 13.02.2013)

Nr.	Verfahrensschritt	Zeit
1	Erstellung Rohentwurf Fortschrittsbericht (Konsultationspapier) durch UBA/BMU; [Beiträge der Ressorts insbesondere zu Umsetzung APA 1 bis Ende Dezember]	Januar 2014
2	Versand an IMA	
3	IMA Sitzung / Zustimmung zum Konsultationspapier/	Ende März 2014
4	Einstellung des Konsultationspapiers zum Fortschrittsbericht und eines Fragenkatalog zwecks Internet Konsultation der Ländern und der beteiligten Kreise	Anfang April 2014 6 Wochen
5	Auswertung der Stellungnahmen	Mitte Mai 2014
6	Anhörung der Länder und beteiligten Kreise	Anfang Juni 1 Tag
7	IMA Sitzung; Auswertung der Anhörung	
8	Arbeitsentwurf Fortschrittsbericht [Zuarbeit der Ressorts zum APA II, Weiterentwicklung DAS bis Anfang Mai]	Ende Juni
9	Entscheidung der Hausleitung	Juli 2014
10	Beteiligung IMA	Mitte Juli 2014 6 Wochen
11	Einarbeitung der Änderungen	
12	IMA Sitzung / Vorlage geänderter Bericht	Mitte September
13	Formale Vorbereitung und Abstimmung der Kabinetttvorlage	Oktober
15	Übersendung der Kabinetttvorlage an ChefBK	November
16	Kabinettsbeschluss und Übersendung des Fortschrittsberichts an Bundestag und Bundesrat	Ende November

**Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel
Interministerielle Arbeitsgruppe Anpassungsstrategie**

Tagesordnung zur 15. Sitzung am

18. Februar 2013 von 10:00 – 13.00 Uhr

im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit,
als Videokonferenz zwischen
Berlin: Köthener Str. 2-3, Raum 03.01.48
Bonn: Robert-Schuman Platz 3, Bonn, Raum 3.144

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der vorherigen Sitzung

TOP 3: Indikatorenberichterstattung zur DAS

3.1 Stand der Arbeiten

3.2 Terminplanung zum Abstimmungsprozess

3.3 Organisationsmodell

TOP 4: Vulnerabilitätsbewertung

4.1 Stand der Arbeiten

4.2 Weitere Vorgehensweise

TOP 5: Fortschrittsbericht 2014

5.1 Erwartungen an den Fortschrittsbericht

Ziel: Gemeinsames Verständnis über Zielsetzung und Ausrichtung des Fortschrittsberichts (u. a. auch im Hinblick auf Anschlussfähigkeit zu anderen Politikentwicklungen)

5.2 Grobstruktur Fortschrittsbericht 2014

5.3 Beteiligung Länder, interessierte Kreise, Öffentlichkeit

5.4 Vorgehen und Zeitplanung

TOP 6: EU-Anpassungsstrategie

BMU-Bericht zur letzten Sitzung der ASG und zum Sachstand.

TOP 7: Sachstandsberichte aus den Ressorts, laufende Aktivitäten, Veranstaltungen der Ressorts im Jahre 2014

TOP 8: Sonstiges

**Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel
Interministerielle Arbeitsgruppe Anpassungsstrategie**

BMU, WA I 1

27.09.2012

Ergebnisprotokoll IMA-XIV

**14. Sitzung der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Anpassungsstrategie“
am 19. September 2012, 9:30 bis 12:00 Uhr**

Videokonferenz zwischen

BMU, Bonn [Herr Schreiber, BMG 32; Frau Krings, BBK für BMI; ██████████, PT-DLR für BMBF; Herr Köthe, BMVBS WS 14; Herr Ingendahl, BMU IG II 7; Herr Stratenwerth, Frau Nagel, Frau Klinger-Dering, ██████████ (Praktikantin), alle BMU WA I 1;]

BMU, Berlin [Frau Müller, BMF; Herr Daschkeit und Frau van Rüth, beide UBA FG I 1.7, Kompass]

entschuldigt: BMVg, BMELV, BMFSJF, BMZ

Anmerkung: Die Sitzung findet auf Referatsebene statt.

Hinweis: Alle Sitzungsunterlagen finden Sie auf den Webseiten des Kompetenzzentrums Klimafolgen und Anpassung in einem geschützten Bereich („Extranet“). Direktlink:

██
██
██

TOP 1: Begrüßung / Genehmigung der Tagesordnung

Herr Stratenwerth (WA I 1) begrüßt die anwesenden Teilnehmer. Er informiert darüber, dass Frau Nagel zum 1. Oktober 2012 das Referat WA I 1 verlässt, und stellt Frau Klinger-Dering als neue Referentin in WA I 1 vor, die künftig den Prozess zur europäischen Anpassungsstrategie begleiten und übergangsweise, bis zur Nachbesetzung der Stelle von Frau Nagel, auch Ansprechpartnerin zum DAS-Prozess sein wird.

Die Tagesordnung wird ohne Ergänzungen genehmigt.

TOP 2: Auf dem Weg zum Evaluierungsbericht 2014 – Weiterentwicklung der DAS und Umsetzung des APA – Aufgaben der IMA bis 2014:

a) Indikatoren zur DAS

- Vorstellung des Stands (KomPass), Diskussion der Verstetigungsvorschläge (siehe Anlage)
→ Im Ergebnis der Diskussion sprechen sich die Anwesenden für ein zentrales Organisationsmodell für die Verstetigung aus, dabei verbleibt die Zuständigkeit für Daten und Indikatoren in den Ressorts. BMVBS weist darauf hin, dass BMVBS zusätzliche Indikatoren für spezifische Bereiche erarbeitet.

...

BMU bietet an, fehlende Ressorts abzufragen, bei Einverständnis das zentrale Modell weiterzuverfolgen und zur nächsten IMA (XV) einen Konzeptvorschlag für dieses Modell vorzulegen. BMU wird dazu auch erste Sondierungen im Ressortkreis vornehmen, um mögliche Optionen der Umsetzung und Verortung der koordinierenden Stelle vorzuklären. Ein weiterer offener Punkt ist die Festlegung des künftigen Berichtszyklus .

b) Vulnerabilitätsnetzwerk der Bundesoberbehörden und Methodenstudie Vulnerabilität

- Vorstellung des Stands zu den beiden Vorhaben (KomPass)
Zum Vulnerabilitätsnetzwerk siehe auch 2. Newsletter des V-Netzwerks <http://netzwerk-vulnerabilitaet.de/tiki-index.php?page=Publikationen%20und%20Downloads>
- Zur Methodenstudie liegt UBA ein Zwischenbericht des PIK für den Energie-Wasser-Biomasse-Nexus vor. Dieser wird derzeit geprüft und nach Freigabe IMA zur Kenntnis gegeben.

c) Kommunikation

- Sondierung von gemeinsamem Bedarf an einer allgemeinen Anpassungsbroschüre der BReg., die breitere Öffentlichkeit anspricht
→ grundsätzliche Offenheit für eine gemeinsame Broschüre, die Ergebnisse und Ansätze von Vorhaben aus den Ressorts griffig vorstellt (in Ergänzung zu spezifischeren Ressortveröffentlichungen). Die Zielgruppe muss noch spezifiziert werden. BMU wird mit BPA klären, inwieweit dieses zur Koordinierung und Erstellung einer solchen Broschüre in 2013 (innerhalb zulässiger Zeitfenster vor Wahl) beitragen könnte.

d) Zwischenevaluierung /Zwischenbilanz

- 1 Jahr nach Kabinettsbeschluss zum APA im August 2011. Was ist bisher geschehen, wo sind offene Punkte, wo sind offene Prüfaufträge? Ergebnisse aus bundesgeförderten Anpassungsprogrammen?

→ Tischabfrage:

In allen Ressorts laufen die zugesagten Vorhaben oder Prozesse, KLIMZUG und KLIWAS enden Ende 2013. BMBF kündigt an demnächst einen neuen Förderschwerpunkt „Klimawandel und Versorgungssicherheit“ zu veröffentlichen.

Am 17.09.2012 fand die **Auftaktsitzung des Arbeitskreises „Themenschwerpunkt Anpassung an den Klimawandel“ im DIN** statt, welcher einmalig durch die Koordinierungsstelle Umweltschutz (KU) geleitet wurde. Diese Aktivität der KU soll die Deutsche Anpassungsstrategie dahingehend unterstützen, Empfehlungen für die Überarbeitung von Normen in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel zu erarbeiten. Dazu soll eine systematische Prüfung der betroffenen Normen und die Anpassung von "Klimadatennormen" erfolgen sowie Positionspapiere für die Normungsgremien erarbeitet werden. ██████████ ██████████ (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft e.V.) wurde zum Arbeitskreisleiter gewählt. Es wurde u.a. beschlossen, dass vorrangig Normen aus dem nationalen Bereich zu behandeln sind, die

Trotz zunehmender Waldbrandgefahr nicht mehr Waldbrände

Gegenüber Schäden durch Sturmwurf, Bruch und Schädlinge spielen Waldbrände in den meisten Regionen Deutschlands bislang eine eher untergeordnete Rolle. Dies gilt mit Ausnahme von Brandenburg und Berlin, die aufgrund ihrer eher kontinentalen Klimatönung mit ausgeprägten sommerlichen Trockenperioden und als klassische Anbaugelände der Kiefer deutlich stärker brandgefährdet sind.

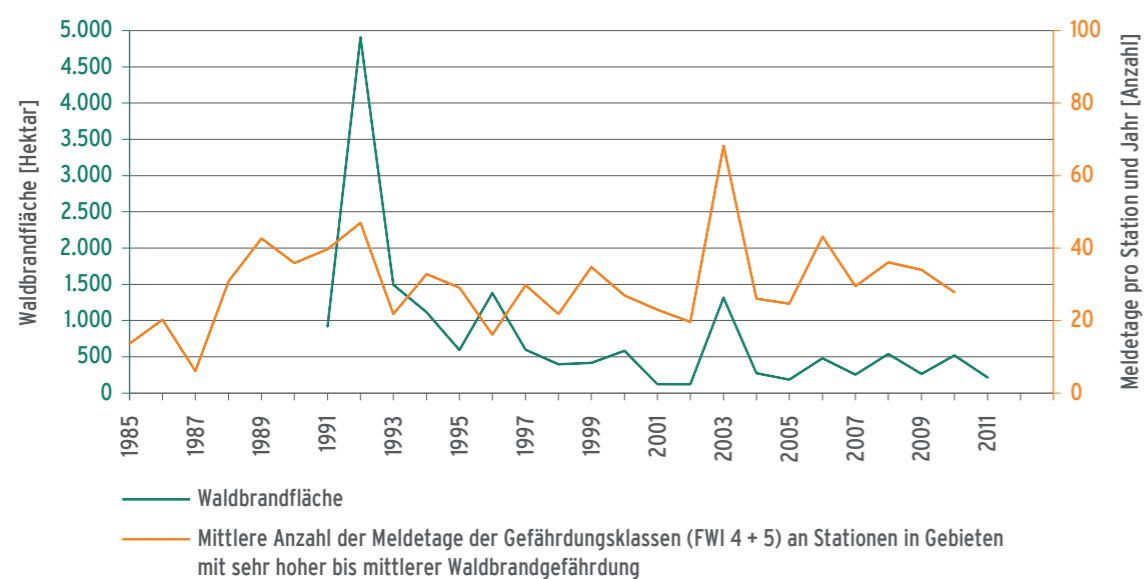
Für die Entstehung von Waldbränden sind zahlreiche Faktoren verantwortlich. Wichtige Zündquellen sind neben Brandstiftung vor allem fahrlässiges Handeln von Waldbesuchern und Waldarbeitern. Ob es zu einem Waldbrand kommt, hängt im Wesentlichen davon ab, ob in ausreichender Menge brennbares Material vorhanden und die Hitze groß genug ist, um den Brand aufrecht zu erhalten. Für die Ausbreitung sind wiederum die Landschaftsstruktur sowie die Feuerüberwachungs- und Feuerlöschkapazitäten die

entscheidenden Faktoren. Mit Ausnahme der Witterung verändern sich alle genannten Faktoren in der Regel eher kontinuierlich als sprunghaft. Das bedeutet, wenn in einzelnen Jahren wie z. B. im Jahr 2003 mit besonders großer Häufigkeit und Ausdehnung Waldbrände auftreten, dann lässt sich das in der Regel auf extreme Witterungsverhältnisse mit starker Trockenheit in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstmonaten und großer Hitze zurückführen.

In Deutschland zeichnet sich seit 1991 ein rückläufiger Trend sowohl der Anzahl von Waldbränden als auch der von Bränden betroffenen Fläche ab. Die Brandfläche geht dabei stärker zurück als die Anzahl der Brände. Das deutet darauf hin, dass es zunehmend besser gelingt, Waldbrände bereits in einem frühen Stadium zu erkennen und erfolgreich einzudämmen. In der Tat haben die Länder in den zurückliegenden Jahren mit finanzieller Unterstützung der

FW-I-6: Waldbrandgefährdung und Waldbrand

In den letzten knapp 20 Jahren hat die Fläche von Waldbränden abgenommen, und dies bei gleichbleibender bzw. sogar in einzelnen Gebieten steigender witterungsbedingter Waldbrandgefährdung. Die Bemühungen um eine Verbesserung der Prävention und eine effektive Waldbrandbekämpfung waren bisher erfolgreich.



Datenquelle: BLE (Waldbrandstatistik der Bundesrepublik Deutschland) und DWD

EU in erheblichem Umfang in die Waldbrandverhütung und die Verbesserung der Infrastruktur zur Früherkennung und Bekämpfung von Waldbränden investiert. So sind beispielsweise die alten Feuerwachtürme in den besonders waldbrandgefährdeten östlichen Bundesländern durch digitale und funkgesteuerte optische Sensoren auf Masten ersetzt worden, die eine unmittelbare Informationsweiterleitung an die Waldbrandzentralen ermöglichen. Ferner wurden klassische Vorsorgemaßnahmen wie die Anlage von Wundstreifen und Wasserentnahmestellen sowie die Information der Öffentlichkeit weiter vorangetrieben. Letztere ist nicht nur mit Blick auf fahrlässiges und vorsätzliches Handeln von Bedeutung, sondern unterstützt auch die Bereitschaft von Waldbesuchern, im Brandfall frühzeitig (i. d. R. über das eigene Mobiltelefon) die Feuerwehr zu alarmieren und damit ein schnelles Eingreifen zu ermöglichen.

Im Zusammenhang mit dem Klimawandel wird eine Erhöhung der Waldbrandgefährdung diskutiert. Die witterungsbedingte Waldbrandgefährdung wird mit einem Indexwert ausgedrückt. Hierzu erprobt der DWD derzeit in Zusammenarbeit mit den Ländern den kanadischen Fire Weather Index (FWI). Je höher der Indexwert in dieser 5-stufigen Skala ist, desto höher ist die Waldbrandgefährdung. Für den Zeitraum 1977 bis 2010 hat der DWD den FWI für 100 meteorologische Stationen berechnet. Die Anzahl der Tage, für die in den letzten Jahren hohe Indexwerte der Stufen 4 und 5 für die besonders waldbrandgefährdeten Gebiete gemeldet wurden, zeigt keinen eindeutigen Trend. Demgegenüber steigt die Waldbrandgefährdung in Gebieten, die bislang als weniger waldbrandgefährdet eingestuft worden sind.

Die Waldbrandgefährdung und das Auftreten von Waldbränden entwickelten sich in den letzten Jahren nicht immer richtungsgleich. Das umfangreiche Waldbrandgeschehen im Jahr 1992 lässt sich nicht allein mit den extrem trockenen, wenn auch nicht ganz so heißen Witterungsbedingungen begründen. Vielmehr waren die Waldbrände Folge eines gewissen Zuständigkeitsvakuum, das durch Umstrukturierungsprozesse in der Waldbrandprävention und -bekämpfung in den östlichen Bundesländern zustande gekommen war. Allein in Brandenburg sind in der Folge 2.000 Hektar Wald auf Flächen des Bundesforstes verloren gegangen. In den Jahren 2003 und 2006 traf der heiße und trockene Sommer dagegen auf fortentwickelte und gut funktionierende Strukturen,



Nehmen heiße und trockene Wetterlagen zu, steigt die Gefährdung durch Waldbrände.

so dass es zu deutlich geringeren Schäden infolge Waldbrands gekommen ist.

Mit der Zunahme heißer und trockener Witterungen werden die Herausforderungen in der Waldbrandprävention und -bekämpfung eher zu- als abnehmen. Die kontinuierliche Verbesserung der Systeme ist daher eine Daueraufgabe.

Schnittstellen

BS-I-1: Einsatzstunden bei wetter- und witterungsbedingten Schadenereignissen

Ziele

Verhütung von Waldbränden, ihrer Ursachen und Folgen
(Verordnung (EG) Nr. 2152/2003, Forest Focus)

Indikatorenberichterstattung zur DAS

Für Januar 2014 ist der Abschluss der Arbeiten an der Entwicklung von Indikatoren zur Berichterstattung zur DAS vorgesehen. Vorliegen wird am Ende des Vorhabens ein konsistentes Set mit Impact- und Response-Indikatoren, die die wichtigsten Folgen des Klimawandels (Impact-Indikatoren) in Deutschland und bereits begonnene Anpassungsmaßnahmen (Response-Indikatoren) entlang der Handlungsfelder der DAS abbilden.

Als Ergebnis des Vorhabens werden zu jedem Indikator ein Indikatoren- und ein Daten-Factsheet vorliegen, in dem alle Informationen zum Indikator in strukturierter und abgestimmter Form zusammengefasst sind. In der Bearbeitung befinden sich derzeit 100 Indikatoren für 15 Handlungsfelder der DAS (1 - 7 Impact- und 1 – 10 Response-Indikatoren je Handlungsfeld). Wir schlagen vor, im Indikatorenbericht jeden Indikator auf einer Doppelseite in einer immer gleich gegliederten Form darzustellen. Enthalten ist eine Grafik mit einer knappen Zusammenfassung der wichtigsten Aussage und ein Foto, das den Inhalt illustriert. Ein kurzer, allgemeinverständlicher Text erläutert die dargestellten Zusammenhänge. Aufgeführt werden Schnittstellen zu anderen Indikatoren und zu den Zielen der DAS, auf die sich der Indikator bezieht. Der Umfang des Indikatoren-Erstberichts wird etwa 220 Seiten betragen. Eine Beispielausarbeitung für einen Indikator ist beigefügt.

Weiteres Projektergebnis ist eine detaillierte Darstellung des Organisationsvorschlags für die Versteigerung der Indikatorenberichterstattung und ein Handbuch, das alle erforderlichen Arbeitsschritte für die Fortschreibung darstellt. Diese beiden Produkte ermöglichen es der fortschreibenden Institution, auf den Erfahrungen aus der Entwicklung aufzusetzen und das Indikatorensystem effizient fortzuschreiben.

Nachdem Abschluss der fachlichen Abstimmung, werden seit August 2012 die Indikatorenvorschl ge in insgesamt 4 Tranchen in die politische Abstimmung mit den Bundesressorts und den Bundesländern gegeben.

Terminplanung nächste Tranchen:

Ende Februar 2013:	Energiewirtschaft Wasserhaushalt, Wasserwirtschaft Landwirtschaft Verkehr, Verkehrsinfrastruktur Industrie und Gewerbe Boden
Ende März 2013	Menschliche Gesundheit Fischerei Tourismuswirtschaft Raum-, Regional- und Bauleitplanung
Ende Mai 2013:	Biologische Vielfalt Governance-Indikatoren

Organisationsvorschlag für Verstetigung der Indikatorenberichterstattung

Nach Beschluss der IMA vom 19.9.2012 soll die Folgeberichterstattung der Indikatoren zur DAS zentral organisiert werden. Noch nicht entschieden wurde über die Frequenz der Berichterstattung. Bei den Überlegungen wurde von einer 4 jährlichen Berichterstattung ausgegangen. Die Fortschreibungsversionen des DAS-Indikatorenberichts sollen den Vorl uferbericht jeweils vollständig ersetzen, wobei Gliederung und zentrale Inhalte in der Fortschreibung beibehalten werden.

Die Fortschreibung des DAS-Indikatorenberichts beinhaltet folgende Aufgabenpakete:

- Aktualisierung der Indikatorwerte
 - Beschaffung der Daten für die Generierung der aktuellen Indikatorwerte, ggf. auch Erzeugung der Daten, wenn Berechnungen oder Modellierungen erforderlich sind,
 - Einpflegen der Daten in die Daten-Factsheets
- Überprüfung des Indikatorensystems
 - Anpassung der Indikatoren-Factsheets falls sich Änderungen in der Berechnung oder Einschätzung der Indikatoren ergeben haben
 - Aufnahme neuer Indikatoren in das System mit Erstellung von Indikatoren- und Daten-Factsheets sowie Entnahme von Indikatoren aus dem System (wenn notwendig)
 - Prüfung der Konsistenz des gesamten Indikatorensystems
- Erstellung des Indikatorenberichts
 - Anpassung der textlichen Darstellungen im Indikatorenbericht
 - Überarbeitung der Grafiken und der Fotoauswahl
 - fachliche und politische Abstimmung der Textänderungen, Gesamtedaktion
 - Layout und Vorbereitung der Publikation des DAS-Indikatorenberichts

An der Fortschreibung sind folgende Akteure mit verschiedenen Aufgaben beteiligt:

1. Eine **federführende Institution** für den gesamten Indikatorenbericht (Vorschlag: BMU)
2. Eine **Koordinationsstelle**
3. **Fachbetreuer** für die Indikatoren
4. **Zentrale Ansprechpartner in den Bundesressorts**

Aufgaben der Akteure

1. Da die **Federführung** für den gesamten Prozess um die DAS im Umweltressort angesiedelt ist, liegt auch die Federführung für die Berichtsfortschreibung im BMU. Die Federführung ist dafür verantwortlich, eine ressortübergreifende Akzeptanz des DAS-Indikatorenberichts als Ganzen zu gewährleisten. Sie ist verantwortlich für Abstimmungsprozesse und wird in der Durchführung von der Koordinationsstelle unterstützt.
2. Die **Koordinationsstelle** steuert den Gesamtprozess der Berichtsfortschreibung und übernimmt den gr o ten Teil der Arbeiten. Sie sorgt für die Einbindung des aktuellen Fachwissens aus den jeweils relevanten Ressorts, bereitet alle Dokumente für die Abstimmung vor. Sie ist zuständig für die Fortschreibung und Aktualisierung der Indikatoren-Factsheets und den Entwurf von Berichtstexten. Sie eruiert den Bedarf von Überarbeitungen des Indikatorensets, übernimmt die Terminüberwachung und ist für die Gesamtedaktion des Indikatorenberichts verantwortlich.

3. Auf der Grundlage der von der IMA abgestimmten Liste der Indikatoren werden die Verantwortlichkeiten der Ressorts für die einzelnen Indikatoren festgelegt. Die Ressorts identifizieren in ihrem Geschäftsbereich Fachbetreuer für die jeweiligen Indikatoren. Soweit bei einzelnen Indikatoren eine Mitwirkung oder Bearbeitung von Institutionen außerhalb der Bundesverwaltung erforderlich ist, können die Ressorts diese im Rahmen ihrer Zuständigkeit benennen. Die **Fachbetreuer** der Indikatoren übernehmen die regelmäßige Aktualisierung der Indikatoren. Die Fachbetreuer waren bereits an der Entwicklung der von ihnen betreuten Indikatoren beteiligt und haben sich bereit erklärt die Indikatoren zukünftig zu aktualisieren. Falls notwendig, entwickeln sie die ihnen zugewiesenen DAS-Indikatoren methodisch weiter und kommunizieren Änderungsbedarf an die Koordinationsstelle.

Die Koordinationsstelle übernimmt die Fachbetreuung für Indikatoren,

- wenn die Daten aus mehreren behördlichen Quellen zusammengetragen werden müssen und eine klare behördliche Verantwortlichkeit nicht benannt werden kann
- die Aktualisierung der Indikatorwerte keinen spezifischen Sachverstand erfordert und die Daten öffentlich zugänglich sind
- die Daten von nicht-behördlichen Einrichtungen angefordert werden müssen, die selbst nicht als Fachbetreuer für Indikatoren agieren wollen.

Auf dem derzeitigen Stand der Planung werden etwa die Hälfte der DAS Indikatoren von der Koordinierungsstelle, die andere Hälfte von Fachbetreuern aktualisiert.

4. Die **zentralen Ansprechpartner für die DAS-Handlungsfelder** in den Ressorts sind Anlaufstellen für die Koordinationsstelle in Fragen der gesamtfachlichen und politischen Abstimmung aller einem Handlungsfeld zugeordneten Indikatoren und Berichtstexte. Veränderungen im Indikatorset eines Handlungsfelds (z. B. Wegfall oder Hinzunahmen von Indikatoren) sind stets mit dem jeweils zuständigen Ansprechpartner abzustimmen. Die zentralen Ansprechpartner sind in den Ministerien/Ressorts angesiedelt, d.h. zugleich, dass es für jedes Handlungsfeld eine eindeutige Ressortzuordnung vorgesehen ist. Das jeweils als verantwortlich bestimmte Ressort sorgt für die ggf. erforderliche Einbindung weiterer Ressorts in die politische Abstimmung der dem Handlungsfeld zugeordneten Darstellungen im DAS-Indikatorenbericht.

Top 4: Methodenstudie Vulnerabilität und Netzwerk Vulnerabilität

Tischvorlage für die IMA-Sitzung am 18.02.2013

Ziel beider Vorhaben ist es, die Vulnerabilität Deutschlands gegenüber dem Klimawandel zu analysieren und damit politische Entscheidungen zur Klimaanpassung vorzubereiten (s. APA 2011).

Netzwerk Vulnerabilität

Das Konsortium hat ein **methodisches Grundgerüst** entwickelt, welches ermöglicht, die für die Vulnerabilitätsbewertung erforderlichen Daten, Indikatoren und Modelle zur Darstellung von Wirkungszusammenhängen auszuwählen. Diese Methodik wurde während des 3. Netzwerktreffens im September 2012 in seinen Grundzügen vorgestellt und vom Netzwerk befürwortet. Ein Technical Paper, das dieses methodische Grundgerüst detaillierter abbildet, wird im März 2013 zur Abstimmung in das Netzwerk gegeben.

Im Anschluss an das dritte Netzwerktreffen im September 2012 wurden durch die Netzwerkpartner jene **Klimafolgen aus den ausgearbeiteten Wirkungsketten selektiert**, die (vermutlich) eine hohe sektorale und sektorenübergreifende Bedeutung für ganz Deutschland haben werden. Ziel dieses Auswahlprozesses war der Ausschluss von weniger bedeutenden Klimafolgen vor der weiteren Operationalisierung, um die Komplexität des Vorhabens auf das Machbare zu reduzieren.

Von Dezember 2012 bis Januar 2013 wurden im Netzwerk Vulnerabilität **fünf Expertenworkshops** durchgeführt, um die ausgewählten Klimafolgen zu operationalisieren. Dafür wurden den 16 Handlungsbereichen der DAS fünf Clustern zugeordnet:

1. Umwelt und primärer Sektor,
2. Wasser und Fischerei,
3. Siedlung und Verkehr,
4. Produktion und Dienstleistung,
5. Gesundheit und Bevölkerungsschutz.

Während der Veranstaltungen wurden erste **Indikatoren und Messregeln (Modelle) zur Quantifizierung von Klimasignalen, Sensitivitäten und Anpassungskapazitäten** identifiziert und zusammengetragen. Ergebnis war auch, dass die Wirkungsketten teilweise noch weiterentwickelt und weitere Klimafolgen bei der Operationalisierung berücksichtigt werden müssen. Aktuell bereitet das Konsortium die Ergebnisse der Workshops auf. Sie sollen während des nächsten Netzwerktreffens am 21. März 2013 abschließend diskutiert werden. Danach werden der IMA die Wirkungsketten und die Liste der ausgewählten Klimafolgen zur Verfügung gestellt.

Bis Frühjahr 2014 werden die ausgewählten Klimafolgen semi-qualitativ für die Zeiträume „heute“ (Messdaten), „nahe Zukunft“ (Klimadaten 2015-2045, sozioökonomische Szenarien für 2030) und „ferne Zukunft“ (Klimadaten 2070-2100, qualitative sozioökonomische Szenarien) operationalisiert. Soweit möglich soll dies auf quantitativen Messregeln basieren, alternativ auf Indikatoren, die mittels Expertenschätzungen in die Zukunft extrapoliert werden können, oder auch auf qualitativen Aussagen. Aufbauend auf ausgewählten Anpassungsmaßnahmen sollen bis Juni 2014 allgemeine, sektorale und klimafolgenspezifische Anpassungskapazitäten bestimmt werden, die für die Vulnerabilitätsbewertung notwendig sind.

Die Ergebnisse der Auswertung bereits veröffentlichter Vulnerabilitätsstudien werden in ein **Online-Tool** überführt (siehe Abb. 2). Hier werden sie übersichtlich dargestellt und nutzbar gemacht. Dieses

Tool befindet sich derzeit in der redaktionellen Überarbeitung. Die Ergebnisse dieser Literaturlauswertung von vorhandenen Vulnerabilitätsstudien werden im Frühjahr 2013 mit den Ländern diskutiert. Das Online-Tool wird gemeinsam mit den Ergebnissen der projekteigenen Vulnerabilitätsbewertung im Sommer 2014 veröffentlicht.

Beispiel für die Wirkungsketten Klimasignal → Klimafolge

Die Wirkungsketten werden derzeit noch überarbeitet. Die Selektion der Klimafolgen ist noch nicht abgeschlossen (grün: ausgewählte Klimafolgen, rot: Klimafolgen mit eher geringer Bedeutung für Deutschland, grau: neu hinzugekommen und noch nicht bewertet). Sensitivitäten (nicht klimasensitive Einflussfaktoren) und Anpassungskapazitäten sind bisher noch nicht in den Wirkungsketten erfasst.

Runde Formen: Klimasignale

Eckige Formen: Klimafolgen/Auswirkungen

Braune Kästen: Indikationsfelder des Indikatorenprojekts (nur teilweise mit Indikatoren hinterlegt)

Abb. 1: Wirkungskette Boden

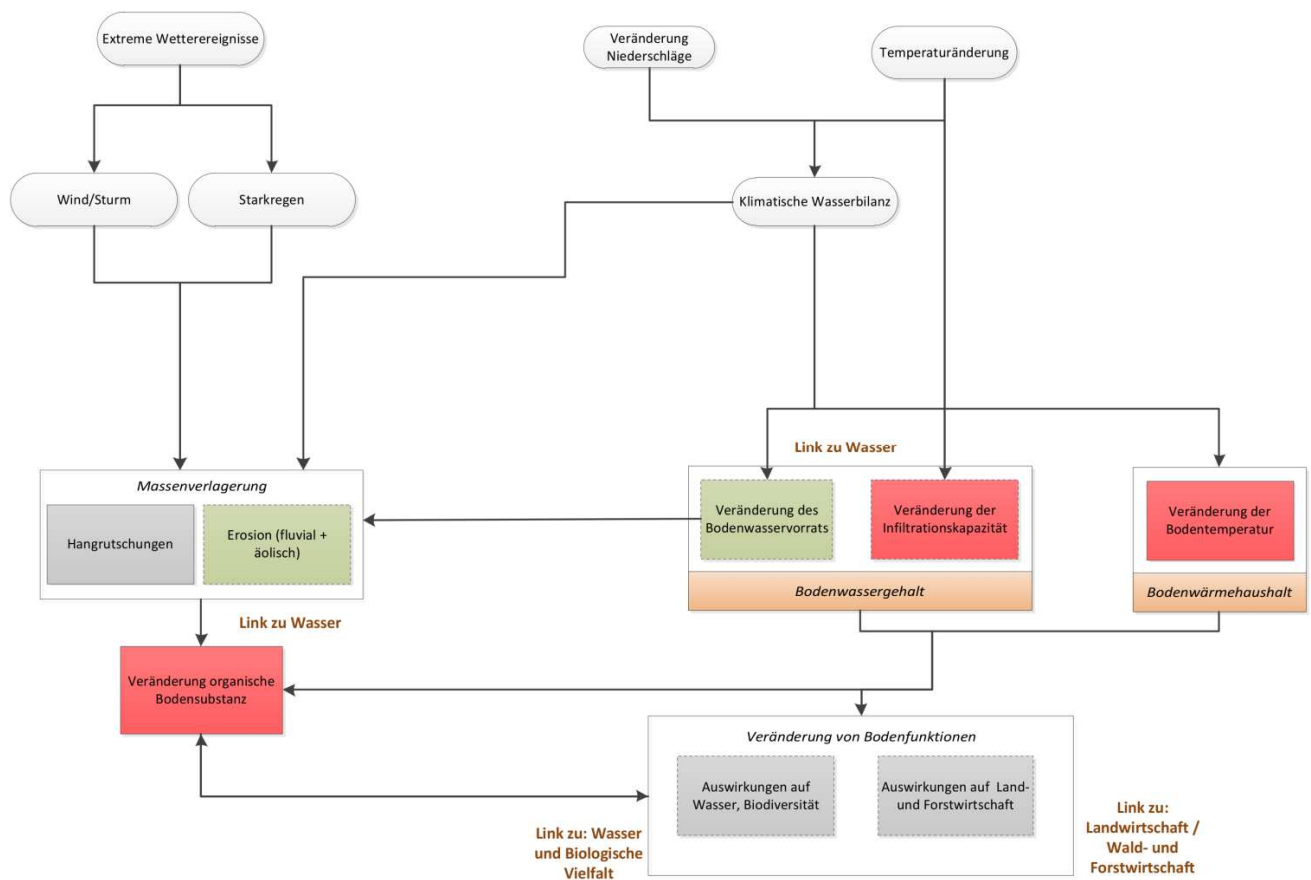
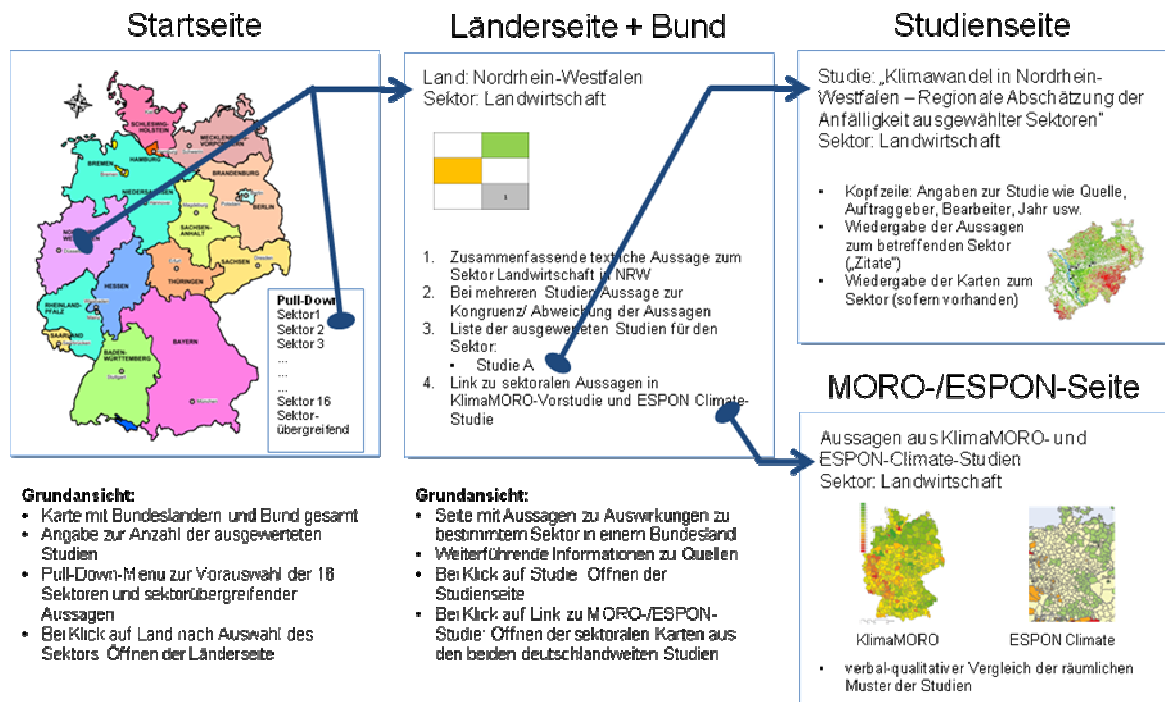


Abb. 2: Darstellung der Literatursauswertung bestehender Klimafolgen- und Vulnerabilitätsstudien (Online Tool)



Methodenstudie Vulnerabilität (PIK)

Berichte liegen zu folgenden Arbeitspaketen vor: a) die terminologischen und konzeptuellen Grundlagen für eine sektorenübergreifende und erweiterte Vulnerabilitätsanalyse sowie die Ergebnisse des ersten Moduls (Energie) sowie b) die Arbeitsstände zu den Modulen Außenhandel und soziale Ungleichheit.

Modul Energie: Es wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf die jährliche Stromproduktion durch thermischer Kraftwerke (in Abhängigkeit von der Kühlwasserverfügbarkeit), Wasser- (in Abhängigkeit vom Abflussmengen) und Windkraftanlagen (in Abhängigkeit von Windstärken) sowie auf die Holzproduktion (Forstwirtschaft und Kurzumtriebsplantagen) für eine energetische Nutzung räumlich differenziert für 3 Klimaszenarien (+1, +2, +3°K) berechnet. Eine semi-quantitative Abschätzung von Wasserkonkurrenzen zwischen den Sektoren Energie, Forst- und Landwirtschaft konnte aufgrund eines fehlenden detaillierten Wasserhaushaltsmodells nicht durchgeführt werden.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die berechneten Änderungen der Jahresproduktion unterschiedlicher Kraftwerkstypen für die einzelnen Temperaturszenarien. Dabei liegen folgende Annahmen zugrunde: bei den thermischen Kraftwerken wurden etwa 50% der installierten Kapazität simuliert, für weitere 10% wird angenommen, dass sie sich wie die simulierten verhalten, für die übrigen 40% wird angenommen, dass sie nicht klimasensitiv sind; bei den Wasserkraftwerken wurden etwa 50% der installierten Kapazität simuliert, von den übrigen 50% wird angenommen, dass sie sich genauso verhalten wie die simulierten. Bei den Windkraftwerken wurde die gesamte installierte Kapazität simuliert. Die simulierten Auswirkungen des Klimawandels auf die drei Stromsektoren sind regional ungleich verteilt. Die Klimawandeleffekte auf die drei Stromsektoren sind zudem saisonal gegenläufig: Die Zunahme der Auslastung der Windkraftanlagen zeichnet sich v. a. im Winterhalbjahr ab, während die Einschränkungen bei thermischen Kraftwerken und Wasserkraftanlagen v.a. im (Hoch-)Sommer auftreten.

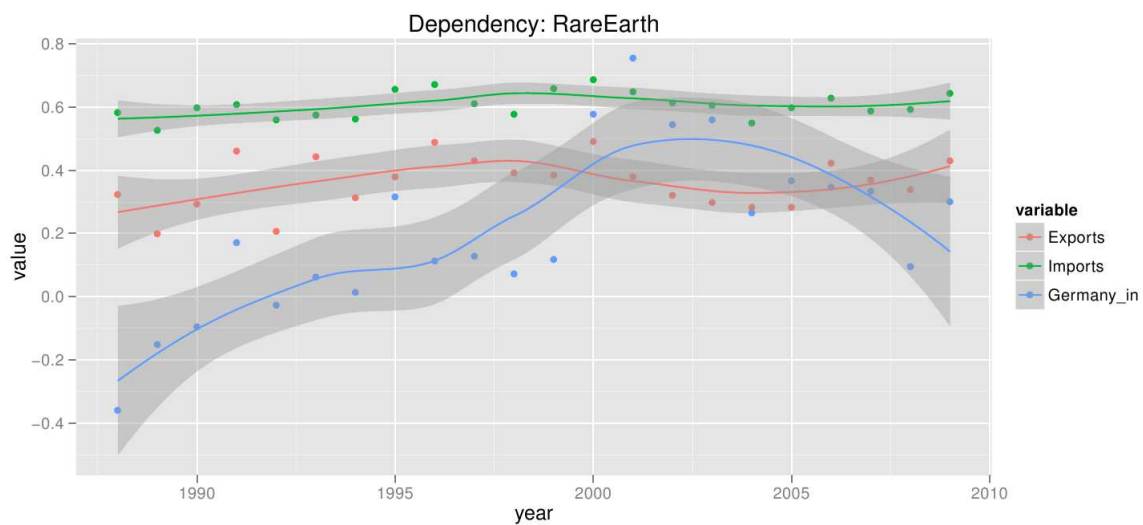
Tabelle 1: Hochgerechnete Änderungen der Jahresproduktion in den drei Stromsektoren für das 1K-, 2K- und 3K-Szenario (bis 2055).

Stromsektor	betrachtete inst. Leistung [GWh/a]	hochg. Produktion 2010 [GWh/a]	Änderung +1K	Änderung +2K	Änderung +3K
therm. Kraftwerke	802109	-	-0,09%	-0,22%	-0,33%
Wasserkraftanlagen	37234	20479	-5,1%	-12,3%	-18,8%
Windkraftanlagen	237045	38736	+3,2%	+4,5%	+5,5%

Im Gegensatz zur Stromproduktion aus thermischen und Wasserkraftwerken steigt das Holzenergiepotenzial im Forst mit zunehmender Temperatur, wobei die Steigerungen unter Annahme eines CO₂-Effekts wesentlich stärker ausgeprägt sind und im 3K-Szenario bis ca. 40% betragen können. Anders bei den Kurzumtriebsplantagen: hier würden die Erträge ohne CO₂-Effekt bei steigender Temperatur sinken und nur unter Annahme eines CO₂-Effekts steigen.

Modul Außenhandel: In diesem Modul wird die Vulnerabilität der deutschen Wirtschaft hinsichtlich Klimawandel sowie in Abhängigkeit von Rohstoff- und Absatzmärkten mittels Analyse der strukturellen Beschaffenheit bestehender Handelsnetze untersucht. Beispielsweise kann man die Abhängigkeit der Handelsbeziehungen von seltenen Erden über die Zeit untersuchen (Abb. unten). Exporteure (rot)

zeigen über die Zeit durchschnittlich niedrigere Abhängigkeit als Importeure (grün), was für einen konzentrierteren Exportmarkt spricht. Die Entwicklung der Vergleichsindices ist noch nicht abgeschlossen.



Modul Soziale Ungleichheit: In diesem Modul werden die Auswirkungen von sozialer Ungleichheit und Demographischen Veränderungen auf eine Gesellschaft im Klimawandel aufgrund von Literaturstudien und Datenbankenanalysen untersucht. In Zukunft sollen diese Auswirkungen mittels Referenzzuständen, vielleicht sogar Schwellwerten, sowie der Identifizierung von Szenarien der negativen Potenziale dieser sozialstrukturellen Dynamiken bewertet werden.

Ausblick: Im letzten Projektjahr sollen auch Szenarien für die strukturelle Veränderung der Teilsysteme selbst in Betracht gezogen werden (z.B. Szenarien für die Entwicklung des Energiesystems in Deutschland). Schwerpunkt sollen die Analyse der übergreifenden Zusammenhänge zwischen den Teilsystemen und deren Integration sein.



Vulnerabilitätsdiagramm

Kategorien Vulnerabilitätsdiagramm

geringe neg. Auswirk. + Anz. Aussag.	positive Auswirk. + Anz. Aussag.
mäßige neg. Auswirk. + Anz. Aussag.	unsichere Aussagen + Anz. Aussag.
hohe neg. Auswirk. + Anz. Aussag.	Gesamtzahl der Studien

Darstellungsweise ermöglicht es, auch bei widersprüchlichen Angaben zu einem Sektor in einem Bundesland diese Ausprägungen darzustellen.

Dargestellt werden:

1. Stärke und Richtung der Auswirkungen (gelb, orange, rot, blau, grün)
2. Anzahl der Aussagen, die zur jeweiligen Ausprägung gemacht werden (Zahl)
3. Gesamtzahl der Studien (grau, Zahl)

Beispieldarstellung Sektor Landwirtschaft

	1
1	
1	1

„Die sich abzeichnenden Klimaänderungen wirken sich in unterschiedlicher Form und Intensität auf den Ackerbau und die Grünlandbewirtschaftung, den Gartenbau und die Tierhaltung aus. Dabei ergeben sich negative, aber auch einige positive Effekte. Mit der Verlängerung der Vegetationsperiode und einer zunehmenden Photosyntheserate sind - ausreichende Wasserversorgung vorausgesetzt - höhere Erträge zu erzielen. Durch ansteigende Temperatur und verstärkte Ausbreitungsmöglichkeiten im internationalen Warenverkehr sind eine erhebliche Zunahme Wärme liebender Insekten, wie Kartoffelkäfer, Blattläuse und Maiszünsler, sowie eine Zunahme von Primärschäden durch Blattfraß oder Saugschäden und auch Qualitätsverluste zu verzeichnen. Wärme liebende Krankheiten nehmen zu, denen kurze Feuchte- oder Tauphasen zur Ausbreitung ausreichen (z.B. Getreideroste, Setosphaerica turcica – Blattflecken an Mais, Alternaria – Dürffleckenkrankheit der Kartoffel, evtl. Apfelschorf, Feuerbrand).“

Zusammenfassung Sektorperspektive



- Aussage:
 - Anzahl der Länder, für die im jeweiligen Sektor hohe negative/positive/unsichere Auswirkungen formuliert wurden
 - Auffällig: einzelne Sektoren unterscheiden sich deutlich voneinander, einige mit deutlich negativen, andere mit deutlich positiven Auswirkungen
 - Bilanz negativ/positiv hier vermutlich eher möglich
- Ergebnisse hängen vermutlich weniger stark von Rahmenbedingungen ab

Gesamtaussagen (nur Länderanzahl)	Boden	Biologische Vielfalt	Bauwesen	Energiewirtschaft	Fischereiwirtschaft	Finanzwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Küsten- und Meeresschutz	Landwirtschaft	Menschliche Gesundheit	Tourismuswirtschaft	Verkehr, Verkehrsinfrastruktur	Wald- und Forstwirtschaft	Wasserhaushalt, -wirtschaft
Summe (hohe negative Auswirkungen)	4	12		1	2			4	6	7	2	2	10	12
Summe (positive Auswirkungen)	3	5	2	6	1		1		13	3	11	3	8	5
Summe (unsichere Auswirkungen)	5	4		1	1			2	2	4		1	3	8

Entwurf Grobgliederung (Stand 13.02.2013)

A Einleitung

- A.1 Auftrag und Ziel des Fortschrittsberichts
- A.2 DAS Prozess und Grundsätze
- A.3 Verbindungen zu anderen Strategieprozessen

B Umsetzung des APA 2011

- B.2 Säule 1
- B.2 Säule 2
- B.3 Säule 3
- B.4 Säule 4

(Kurzer Überblick über umgesetzte bzw. laufende Aktivitäten des APA 2011)

- B.5 Aktivitäten der Länder
- B.6 Aktivitäten anderer Akteure
- B.7
- B.8 Zusammenfassung/Schlussfolgerungen

C EU-Anpassungsstrategie und Internationale Entwicklungen

- C.1 EU-Anpassungsstrategie
- C.2 Anpassung im Rahmen UNFCCC
- C.3 Schlussfolgerungen für DAS-Prozess

D Prioritäre Klimafolgen und Handlungsbereiche

- D.1 Das Klima verändert sich (Neuere Ergebnisse der Klimaforschung)
- D.2 Vulnerabilitäts- und Risikoanalyse (Ergebnisse des Vulnerabilitätsnetzwerkes)
- D.3 Klimafolgen im Ausland, Rückwirkungen auf Deutschland
- D.4 Schlussfolgerungen/Prioritäre Handlungsbereiche
 - D.4.1
 - D.4.2
 - D.4.n

E Weiterentwicklung von DAS und APA

- E.1 Verstetigung des DAS-Prozesses, neue Schwerpunkte, Verantwortlichkeiten
- E.2 Empfehlungen aus Forschungsverbänden, Modellvorhaben etc.
- E.3 Fortschreibung des APA (APA II)
 - E.3.1 Querschnittaktivitäten (*Säulen 1 und 2 des APA 2011*)
 - E.3.2 Maßnahmen des Bundes, der Länder und Handlungsempfehlungen für andere Akteure nach Handlungsbereichen gegliedert
- E.4 Internationale Verantwortung (*Säule 4 des APA 2011*)

- E.5 Künftiges Monitoring
- E.5.1 Indikatorenbericht
- E.5.2 Berichterstattung (EU, UNFCCC)
- E.6 Nächste Meilensteine

Anhänge

Indikatorenbericht

Zusammenfassung Bericht zur Vulnerabilität Deutschlands gegenüber dem Klimawandel

Tabelle der Aktivitäten und Maßnahmen des APA 2

Von: CLIMA-CLIMATE-CHANGE-ADAPTATION@ec.europa.eu

Gesendet: Freitag, 15. Februar 2013 14:26

Betreff: Invitation to "SAVE THE DATE – 2nd EC / CER Workshop on Climate Change Adaptation – 30 April 2013"

Anlagen: image001.jpg; image006.jpg

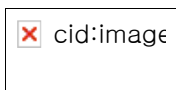
Dear Adaptation Steering Group Members!

Please find attached an invitation from CER (*The Community of European Railway and Infrastructure Companies*) to the Event "**SAVE THE DATE - 2nd European Commission / CER Workshop on Climate Change Adaptation**" on Tuesday, 30 April 2013.

On behalf of Ms Rosario Bento Pais, Head of Unit of DG CLIMA Unit C Adaptation,

Best regards,

Agnes HAJDU
Assistant to Unit C3



European Commission
DG Climate Change
Adaptation Unit
BU24 - 01/19
B-1160 Brussels/Belgium
+32 2 296 4930
<http://ec.europa.eu/clima/sites/change/>



THINK BEFORE YOU PRINT: before printing this e-mail think whether it is really necessary



SAVE THE DATE

2nd European Commission / CER Workshop on Climate Change Adaptation

***The EU Climate Change Adaptation Strategy:
the roadmap of the rail sector***

**Tuesday, 30 April 2013
8:30 - 15:30**

Stanhope Hotel

**Rue du Commerce 9
1000 Brussels**

Climate change will have a huge impact on the European transport system, affecting all modes of transport. Measures have to be taken, on the one hand, to reduce CO₂ emissions and the impact of global warming, and on the other hand, to adapt and reinforce our transport system as such.

This **second workshop on climate change adaptation and railways**, jointly organised by the European Commission and CER, will offer a unique opportunity to discuss with decision-makers and key stakeholders the **rail sector's roadmap** and the major steps to be taken towards the implementation of the **European Commission's Strategy on Climate Change Adaptation**.

More details will be provided soon.

To register please send an e-mail to events@cer.be.

For more information, please contact Ilja Lorenzo Volpi
(Ilja.Volpi@cer.be / +32 (0)2 213 08 99).

**Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel
Interministerielle Arbeitsgruppe Anpassungsstrategie**

BMU WA I 1, UBA I 1.7

22.02.2013

Ergebnisprotokoll IMA-XIV

15. Sitzung der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Anpassungsstrategie“

Videokonferenz am 18.02.2013, 10:00 bis 12:30 Uhr

Teilnehmer BMU, Bonn

Herr Schreiner, BMG 32; Frau Krings, BBK für BMI; Herr Schmallenbach BMELV 521; Frau Hempen, Herr Stratenwerth, Frau Klinger-Dering, alle BMU WA I 1; Herr Rülke BMVG IUD II 4

Teilnehmer BMU, Berlin Frau Kozicki BMFSJF 112; Herr Mundhenke BMWi IVC2; Herr Mattern, BMVBS UI 41; Frau Müller, BMF IB3; Frau Schauser UBA I 1.7

Teilnehmer UBA, Dessau Frau Mahrenholz, Frau van Rühl beide UBA FG I 1.7, Kompass

Entschuldigt: BPA, BMBF; BMZ

Anmerkung: Die Sitzung fand auf Referatsebene statt.

Hinweis: Alle Sitzungsunterlagen finden Sie auf den Webseiten des Kompetenzzentrums Klimafolgen und Anpassung in einem geschützten Bereich („Extranet“). Direktlink:

[Redacted URL]

TOP 1+2: Begrüßung / Genehmigung der Tagesordnung

- Herr Stratenwerth (WA I 1) begrüßte die anwesenden Teilnehmer. Er stellte Susanne Hempen als neue Referentin und Ansprechpartnerin zum DAS-Prozess vor. Frau Klinger-Dering begleitet den Prozess zur EU-Anpassungsstrategie.
- Die Tagesordnung wurde ohne Ergänzungen angenommen.

TOP 3: Indikatorenberichterstattung zur DAS

3.1 Vorstellung des Standes der Arbeiten (KomPass)

3.2 Terminplanung zum Abstimmungsprozess

- Die Abstimmung über die 2. Tranche der DAS Indikatoren wird im Februar 2013 eingeleitet, die Abstimmung der 3. Tranche ist für Ende März 2013, und die der 4. Tranche für Ende Mai 2013 vorgesehen. Die abgestimmten DAS Indikatoren (Factsheets) stellen die wissenschaftliche Grundlage für den Indikatorenbericht dar, der Gegenstand des Fortschrittsberichts ist.
- Der vorgelegte Gestaltungsvorschlag für die Indikatorenberichterstattung wurde angenommen, die Ressorts bie-

...

ten an, ggfs. zur Veröffentlichung freigegebene Fotos für die Illustration zu liefern.

- Es ist vorgesehen im Okt./Nov. 2013 einen vollständigen Textentwurf zum Indikatorenbericht der IMA zur Abstimmung vorzulegen. Es wurde vereinbart, bei der Terminierung des Abstimmungsprozesses die UNFCCC Klimakonferenz in Warschau zu berücksichtigen.

3.3 Organisationsmodell

- Die vorgeschlagene Ausdifferenzierung des zentralen Organisationsmodells für die Verstetigung mit der Aufgabendarstellung von federführender Institution für den gesamten Indikatorenbericht (BMU), Koordinationsstelle, Fachbetreuer für die Indikatoren und zentralen Ansprechpartnern in den Bundesressorts wurde angenommen.
- Nach Fertigstellung des Indikatorensets zur DAS wird BMU WA I.1 eine Abfrage durchführen, mit der die Fachbetreuer für die Indikatoren und die zentralen Ansprechpartner in den Bundesressorts benannt werden (Sommer 2013).
- BMU wird die noch offene Frage, wo die Koordinationsstelle zur Indikatorenberichterstattung angesiedelt werden könnte klären und der IMA einen Vorschlag unterbreiten. Vorzugsoption ist StaBA. Ein weiterer offener Punkt ist die Festlegung des künftigen Berichtszyklus.

TOP 4: Vulnerabilitätsbewertung

4.1 Vorstellung zum Stand der Arbeiten (KomPass)

- Vorstellung des Stands der Arbeiten im Vulnerabilitätsnetzwerk: Aus einer Literaturrecherche zu für Deutschland verfügbaren Vulnerabilitätsstudien ist eine Online Darstellung der Ergebnisse für Sektoren und Bundesländer entstanden.
- Eine Analyse der Ergebnisse zeigt, welche Sektoren tendenziell mit negativen oder positiven Auswirkungen konfrontiert werden könnten, allerdings sind die Untersuchungen nicht vergleichbar, und die Ergebnisse sind stark abhängig von der Methodik.
- Die Methodenstudie des PIK für den Energie-Wasser-Biomasse-Nexus wird voraussichtlich Ende März veröffentlicht. Der Link zur Veröffentlichung wird der IMA zugesendet.

4.2 Weitere Vorgehensweise

- Bis Anfang April 2013 liegen die Ergebnisse der Auswertung des Arbeitspakets 2 vor. Auf Grundlage der überarbeiteten Wirkungsketten wird der IMA nach Ostern eine Liste mit den ausgewählten Klimafolgen vorgelegt.

TOP 5: Fortschrittsbericht 2014

5.1 Erwartungen an den Fortschrittsbericht

- Fortschrittsbericht 2014 soll DAS evaluieren und weiterentwickeln, über die Umsetzung des APA 2011 berichten und Vorschläge zur Fortschreibung und Ergänzung enthalten. Die Evaluierung und Weiterentwicklung der DAS bezieht sich sowohl auf die in der DAS formulierten Grundsätze (sind diese weiter gültig, müssen sie ergänzt oder konkretisiert werden?) als auch auf den Erkenntnisstand zu Klimafolgen, zu

erwartenden Auswirkungen (regional, sektoral), Anpassungskapazitäten und Handlungsoptionen. Es soll angestrebt werden, die für den APA 2011 gewählte Strukturierung in 4 Säulen im APA II durch eine handlungsfeldbezogene Schwerpunktsetzung zu ergänzen. Die Abstimmung dieser Schwerpunkte steht noch aus und soll unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Vulnerabilitätsnetzwerks erfolgen. .

- Es besteht Einvernehmen, die Anpassungsaktivitäten der Länder in der Fortschrittsberichterstattung und im APA II stärker und systematischer einzubinden, da in vielen Ländern die Arbeit an Anpassungsstrategien fortgeschritten ist und sie mit den Kommunen in wichtigen Bereichen in der Verantwortung bzw. zuständig sind. BMU wird dies in der nächsten Sitzung des Ständigen Ausschusses Anpassung an den Klimawandel am 4. + 5. März 2013 mit den Ländern ansprechen.
- Im Fortschrittsbericht sollen nach Möglichkeit Finanzierungsmöglichkeiten für Anpassungsmaßnahmen von anderen Akteuren aufgezeigt werden (z.B. Earmarking von 20% der EU-Strukturfondsmittel für Klimaschutz einschließlich Anpassung

5.2 Grobstruktur Fortschrittsbericht 2014

- Der von BMU WA I 1 vorgestellten Grobstruktur wird zugestimmt, für die Anhänge sind vorgesehen Indikatorenbericht, Bericht des Netzwerks Vulnerabilität und eine tabellarische Darstellung von Maßnahmen des APA II.
- Im Fortschrittsbericht soll auch der internationalen Dimension der Folgen des Klimawandels und der Anpassung daran Rechnung getragen werden. Dabei soll nach Möglichkeit stärker als in der DAS von 2008 und im APA 2011 auch auf die Betroffenheit Deutschlands durch Auswirkungen des Klimawandels in anderen Ländern (Migration, Sicherheitspolitik, Lieferketten in ihren Rückwirkungen auf D) eingegangen werden. Insbesondere im Hinblick auf den Zusammenhang von Klimawandel und Sicherheitspolitik sollen die hierfür zuständigen Bereiche des Auswärtigen Amtes und des BMVG verstärkt einbezogen werden. .

5.3 Beteiligung Länder, interessierte Kreise, Öffentlichkeit

- Die Länder und interessierten Kreise sollen in internetgestützter Form sowie im Rahmen einer Anhörung möglichst früh im Prozess beteiligt werden (strukturierter Fragebogen zu einem Konsultationspapier, das darstellt wie der Fortschrittsbericht gestaltet werden soll). Dabei ist vorgesehen, schwerpunktmäßig Rückmeldungen über die Vorschläge im Hinblick auf die Weiterentwicklung der DAS und des APA II zu erhalten. Eine darüber hinausgehende Beteiligung der breiteren Öffentlichkeit ist nicht vorgesehen.

5.4 Vorgehen und Zeitplanung

- Der vorgelegten Zeitplanung wird zugestimmt.

TOP 6: EU-Anpassungsstrategie

- Vorstellung zum Stand der Arbeiten. Da zu dem TOP keine Sitzungunterlage erstellt wurde, wird nachfolgende Zusammenfassung im Protokoll aufgenommen:

- GD Klima informierte bei der 7. ASG-Sitzung über den Stand der Arbeiten, Zeitplan und einzelne Schwerpunkte des für den 29. April 2013 angekündigten Kommissions-Vorschlags für eine EU-Anpassungsstrategie. Ferner wurden im Rahmen von Diskussionen in Arbeitsgruppen die Themenschwerpunkte Mainstreaming, Knowledge, private sector involvement und social issues vertieft. Im Übrigen wurde die Fortführung der ASG-Sitzungen beschlossen, deren Mandat mit Vorlage der Strategie ausgelaufen wäre. Als Anlage wird das Ergebnisprotokoll der GD Klima zur 7. ASG-Sitzung übersandt.
- Das geplante Strategiepaket sieht neben der KOM-Mitteilung vier Arbeitsdokumente (zu den Themen Gesundheit, Meeres- und Küstengebiete, Infrastruktur und Migration) und die Folgenabschätzung vor. Zeitgleich erfolgt die Vorlage von Leitlinien (u.a. zu minimum standards for disaster prevention; CAP and Cohesion; climate proofing of major investments) sowie eines Green Papers zum Thema „Insurance and Prevention of Disasters“.
- Die bislang bekannten Schwerpunkte (Unterstützung bei der Erarbeitung nationaler Anpassungsstrategien, Mainstreaming, Verbesserung der Wissensbasis und des Wissenstransfers, und Einbindung des Privatsektors) wurden bestätigt. In Bezug auf vom Mainstreaming betroffene Sektoren wurden Gesundheit, Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Forst, Wasser und marine Systeme sowie im Bereich Infrastruktur des Bau-, Verkehrs- und Energiesektors hervorgehoben.
- Abweichend von der bisherigen Position, plant KOM nunmehr die Vorlage von Leitlinien zur Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Erstellung nat. Anpassungsstrategien (an Stelle einer Richtlinie oder eines anderen rechtsverbindlichen Instruments). BMU informierte in dem Zusammenhang über die Ende 2012 erzielte Einigung zwischen Rat und EP zur Monitoring Mechanism Regulation, die u.a. eine 4-jährige Berichtspflicht der MS gegenüber der EU über den Stand der Arbeiten an der Erstellung nationaler Anpassungsstrategien vorsieht. Diese dient vor allem dazu, die EU in die Lage zu versetzen, ihren Berichtspflichten als Vertragspartei der UNFCCC nachzukommen.
- BMU sagte zeitnahe Zuleitung des Strategiepaketes und der Einladung zum offiziellen Launch der Strategie (29.04.) an die Ressorts zu.
- BMU sagte Zuleitung der Vorabinformation über einen Workshop auf Einladung KOM und CER (30.04.) zum Thema „*The EU Climate Change Adaptation Strategy: the roadmap of the rail sector*“ zu (s. Anlage).
- BMU informierte darüber, dass irische Ratspräsidentschaft für Juni-Umweltrat (19.06.) die Annahme von Ratschlussfolgerungen (RSF) plane und zur Abstimmung der Ratsposition im Mai voraussichtl. 3 (eng getaktete) Sitzungen der Ratsarbeitsgruppe Umwelt vorgesehen seien.
- BMU kündigte frühzeitige Einbindung der Ressorts in die Abstimmung der dt. Position zu den RSF an und wies darauf hin, dass sich daraus mitunter sehr kurze Fristen für die Ressortabstimmung ergeben können, die dem Prozess geschuldet seien.

- Frau Müller BMF merkte an, dass die Zuständigkeit im BMF für Anpassung und Klimaschutz geteilt sind und deshalb Frau Döhne (Ref. E B 5) in den Verteiler aufgenommen werden müsste.

TOP 7: Sachstandsberichte aus den Ressorts, laufende Aktivitäten, Veranstaltungen der Ressorts im Jahre 2014

- BMELV: FE-Projekt Ende 2012 gestartet vTI, JKI, DWD zur Wirkung von Extremwetterlagen auf Forst, Landwirtschaft; Laufzeit bis 2015, vorher Zwischenberichte
- BMWi: Kurzbericht zum Projekt „Klimacheck“ in Unternehmen. Ausschreibung Marktstudie „Technologie + internationale Zusammenarbeit im Themenfeld Anpassung an den KW“ ausgeschrieben (Zwischenbericht Ende 2013)
- BMI: Extremwetter Vorhaben: Abschlussbericht auf DWD-Webseite. Behördenallianz erweitert um BBSR; Netzwerk als Daueraufgabe; letztes Jahr wurde unter Leitung der BfG eine Hochwasserstudie gemacht, nächstes Thema evtl. Hitze.
- BMU/UBA:
Mai Regionalkonferenz Küste in SH, Regionalkonferenz Sandgürtel noch offen.
Juni 2013: Forschungskonferenz Anpassung an den Klimawandel und Nachhaltigkeit; Zielgruppe: Wissenschaftler, Oberbehörden, Forschungsförderer; Austausch der Ressorts in Dessau.
Oktober 2013: Nationaler Dialog zur DAS in Dessau.
- BMVBS KLIWAS Abschlusskonferenz 12. -14.11.2013 in Berlin.

TOP 8: Sonstiges

- Frage ob zur Veröffentlichung des Fortschrittsberichts eine Anpassungskonferenz der Bundesregierung stattfinden soll, wird Thema der nächsten IMA sein.
- BMU informierte, dass die Versendung der Broschüre zum APA 2011 (deutsch und englisch) an die Ressorts angelaufen sei. Die Broschüren können über service@bmu.bund.de auch in größeren Stückzahlen abgerufen werden.



7TH MEETING OF THE ADAPTATION STEERING GROUP

18 January 2013

Draft Minutes

1. UPDATE ON THE PREPARATION OF THE EU ADAPTATION STRATEGY

The Commission presented the overall objective and main elements of the forthcoming Adaptation Strategy and the likely items to be included in the package: Communication, Impact Assessment, accompanying documents on migration, marine and coastal areas, health and infrastructure, as well as a set of guidelines and a Green Paper on insurance.

The presentation was followed by a question and answer session. The group asked for clarification with respect to the external dimension of adaptation, including adaptation financing. The Commission explained that the global dimension is already being covered by other policies through the mainstreaming of adaptation to climate change into EU external policies and the focus of the Strategy remains on the impacts of climate change in Europe.

The group suggested emphasising available funds, such as Life, as well as mainstreaming. The participants were also concerned with the regional dimension, especially concerning the Mediterranean area.

The role played by climate-resilient technologies was also highlighted as an important element to be emphasised in the Strategy. The Commission reaffirmed that these technologies will be given priority within the Life programme.

The group also raised issues regarding the timing of the main actions to be taken throughout the lifespan of the Strategy. Some Member States expressed their willingness to align their adaptation planning with the forthcoming actions to be included in the EU Strategy.

The Commission also explained that research and development will in fact target climate change, in particular via the Commission's proposal, still under discussion under the co-decision process in the Council and the European parliament, to use at least 35% of Horizon 2020 funds for climate-related projects.

The EEA announced that a report on adaptation in Europe will be published this Spring.

2. BREAK-OUT SESSIONS

Four break-out sessions were organised. The discussion was based on 4 background papers distributed ahead of the meeting and the main conclusions drawn within each working group were summarized to the plenary ASG.

Mainstreaming: the group highlighted that mainstreaming at EU level can also be a guide for national legislation. As central priorities, the stakeholders identified health, transport, water, power and energy, rural and regional development. They also emphasised the need to identify synergies between sectors, for instance agriculture and energy. Participants found that it is important to communicate adaptation not as a

problem, but rather as an opportunity to develop synergies across policy objectives and to promote economic activities in some sectors.

Knowledge: Stakeholders welcomed the role of Climate-Adapt as an innovative tool and found it important to enhance its potential. Ways to improve the platform could include: periodic gathering events; further identify different target user groups; better include EU projects and initiatives; strengthen the link and interaction with other platforms of systematic observation (GMES); include e-learning, etc. There is also a need for coordinating Climate-ADAPT with national platforms. Participants emphasised the need for consistent indicators across Member States. Trans-boundary knowledge generation seems key to avoid incoherence across countries (Baltic, Danube, Alps).

Private sector involvement: the group emphasised the need for businesses to undertake vulnerability assessments, especially regarding the long term impacts; businesses tend to adapt to past events, and not so much to the unexpected. SMEs are typically not adapting because they have shorter horizons, assets and knowledge. There is a need to adapt to supply chain impacts, however sometimes they cannot be changed. This has implications for insurance, as it will be difficult to incorporate adaptive action into the schemes. Reporting of climate change adaptation action could help businesses. Further introducing standards in buildings is something the public sector could do. Labelling adaptation, such as what is done with energy efficiency, could be investigated.

Social issues: Three challenging areas have been identified: large urban centres, high level territories and poor areas. Migration, health impacts and vulnerable people in urban areas were also identified as at most risk. Emergency and risk management measures, awareness-raising, education and improved communication were acknowledged as key issues for further action. Cooperation between EU, national, regional and local levels was underlined as essential.

3. RESULTS OF STAKEHOLDERS' CONSULTATION

The Commission delivered a presentation on the results of the stakeholder consultation on the EU Adaptation Strategy. The main results of the online consultation were provided¹.

In answer to a question on the low level of participation to this online consultation, the Commission further emphasised that the online public consultation was only one event in the process of consulting Member States and stakeholders in the preparation of the Adaptation Strategy. It recalled the various meetings and workshops that were organised with targeted stakeholders.

4. THE FUTURE OF THE ASG

The group discussed the future of the Adaptation Steering Group. The Commission introduced the agenda item by explaining that the ASG was created by a Commission decision in September 2010 for one year and then prolonged until December 2012. Future policy coordination would ideally take place within the existing Climate Change Committee and would be complemented with national contact points. All options for further stakeholders' consultation are open, however, and ideas from the participants were welcome.

Some participants questioned the feasibility of using the Climate Change Committee as a forum for discussions on adaptation. Some others supported the idea as a good opportunity to enlarge the scope of the issues dealt with by the Committee to also address

¹ More information is available here: http://ec.europa.eu/clima/consultations/0015/index_en.htm

adaptation issues, which are part of the climate change agenda. Still, the group acknowledged the need to continue with stakeholder participation throughout the implementation phase of the EU Adaptation Strategy. A possibility would be for an expert group to follow the implementation and monitoring of adaptation. The group also acknowledged the need to continue stakeholder involvement in the most cost-effective way.

5. AOB

There was a presentation on SIC-ADAPT, a project on adaptation to the impacts of climate change in North-West Europe.

The Commission also announced that a Conference will be organised for the launch of the Adaptation Strategy. This event will take place in Brussels and is tentatively scheduled for April 29.